

Frank Berger, Sabine Hynek, Peter Maresch,
Michael Rothmann, Felicitas Schmieder

FRANKFURT UND UMGEBUNG

AUF HISTORISCHEN KARTEN

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag
© 2020 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Bruno Dorn, Societäts-Verlag

Umschlagabbildung: Titelbild: Joannes Janssonius, Territorium Francofurtense, Amsterdam 1640 (Karte 45)

Rückenbild: Das hessische Ried zwischen Frankfurt, Darmstadt, Oppenheim und Mainz, 1565/1597 (Karte 32)

Frontispiz: Johann Jakob Müller, Das Gebiet der Freyen= Reichs= Stadt Frankfurt, 1802 (Karte 93)

Druck und Verarbeitung: Print Consult GmbH, München

Printed in Germany 2020

ISBN 978-3-95542-390-2

Besuchen Sie uns im Internet:
www.societaets-verlag.de



INHALT

GRUSSWORT	8
VORWORT	9
1 VERLEGER UND HERSTELLER VON LANDKARTEN IN FRANKFURT	10
2 FRÜHE DRUCKE VON DEUTSCHLAND UND SEINEN REGIONEN	14
K01 Erhard Etzlaub, Das sein dy lantstrassen durch das Romisch reych, 1501	
K02 Sebastian Münster, Landtafel Teutscher Nation, 1525	
„Maßstäblichkeit“ vormoderner Karten	
Die „Geographie“ des Ptolemäus	
K03 Claudius Ptolemäus, Quarta Europae tabula (Magna Germania), 1513	
K04 (Nikolaus von Kues) Parva Germania tota tabella, 1491	
K05 Martin Waldseemüller, Tabula moderna Germanie, 1513	
K06 Sebastian Münster, Secunda Rheni et IX. nova tabula, 1544	
K07 Theodor de Bry, Rheinstrom, 1594	
K08 Konrad Faber, Belagerungsplan von Frankfurt, 1554	
3 DIE GELEITKARTENKOPIEN VON LUKAS BÖTTCHER.....	25
K09 Nordmainisches Umland von Osten, 1575/1914	
K10 Umland nach Norden 1572/1914	
K11 Vom Dom nach Süden: Sachsenhausen und Oberrad, um 1575/1914	
K12 Frankfurter Galgen, Nied und Höchst, 1575/1914	
K13 Riedhoff und Sandthoff, 1580/1914	
4 EIN FRANKFURTER KARTENMALER: ELIAS HOFFMANN	31
Kartenstil und Kartentechnik bei Elias Hoffmann	
K14 Territorium und Ansicht der Reichsstadt Frankfurt	
K15 Die Dörfer Nied und Griesheim	
K16 Das Gericht Bornheimer Berg	
K17 Das Gebiet zwischen Main und Nidda mit Ansichten von Höchst, Sossenheim, Nied, Schwanheim, Griesheim, Rödelheim, Bockenheim	
K18 Das Gebiet westlich der Frankfurter Landwehr bis Griesheim und Rödelheim	
K19 Das Gebiet westlich der Frankfurter Landwehr bis Griesheim und Rödelheim	
5 MANUSKRIFTKARTEN NORDMAINISCHER GEBIETE.....	41
K20 Geleitstraßen in der Wetterau, 1530	
K21 Melchior Appell, Bornheimer Berg, 1575	
K22 Sebastian Wolff, Gegend von Vilbel, 1599	
K23 Bildkarte aus dem Usinger Land, um 1590	
K24 Das Stockheimer Gericht, um 1580	
K25 Sebastian Wolff, Gegend von Königstein bis Kelkheim, 1592	
K26 Wilhelm Dilich, Herrschaft Eppstein, nördlicher Teil, 1607/1609	
K27 Wilhelm Dilich, Herrschaft Eppstein, südlicher Teil, 1607/1609	
K28 Wilhelm Dilich, Gericht Liederbach, 1605	
K29 Gemarkung Oberursel, 1587	
K30 Mittelstedter Feld (Bommersheim), um 1580	
6 MANUSKRIFTKARTEN SÜDMAINISCHER GEBIETE	51
K31 Mainlauf bei Steinheim, 1552	
K32 Hessisches Ried, 1565/1597	
K33 Gottfried Mascopius, Augenschein (Hessisches Ried), 1576	
K34 Gegend um Sprendlingen und Langen, 1585	
K35 Wilhelm Besserer, Bieger Mark, um 1580	

K36	Zeichner B.M.W. Dieburg: In Causa Hanau und Isenburg ./ Mainz, 1581	
K37	Sebastian Wolf, Augenschein in Sachen Heusenstamm ./ Isenburg, 1586	
K38	Elias Hoffmann, Babenhausen und Umgebung, 1581	
K39	Grundriß-Schrägbild der Rödermark, um 1600	
7	REICHSLAND WETTERAU	63
K40	Sebastian Münster, Hessen, 1550/1614	
K41	Johannes Dryander, Hassiae Descriptio, 1579	
K42	Johannes Dryander, Hessenland, 1600	
K44	Moses Pitt, Die Wetterau, um 1680	
8	TERRITORIALKARTEN VON FRANKFURT IM 17. UND 18. JAHRHUNDERT	67
K45	Joannes Janssonius, Das Frankfurter Gebiet, 1640	
K46	Johann und Cornelius Blaeu, Das Frankfurter Gebiet, 1649	
K47	Nicolaes Visscher, Das Frankfurter Gebiet, um 1660/1690	
K48	Nicolas de Fer, Umgebung von Frankfurt, 1694	
K49	Gabriel Bodenehr, Zwei Stunden um Frankfurt, um 1720	
K50	Johann Baptist Homann, Das Frankfurter Gebiet, 1720	
K51	J.M.L. de Groth, Manuskriftkarte des Frankfurter Gebiets, 1725	
K52	Tobias Conrad Lotter, Das Frankfurter Gebiet, um 1740	
9	LANDKARTEN DER UMGEBUNG FRANKFURTS IM 17. UND 18. JAHRHUNDERT	76
K53	Nicolas Sanson, Das Erzbistum Mainz, 1692	
K54	Nicolaus Person, Das Erzbistum Mainz, 1683/1687	
	Der Limes auf neuzeitlichen Karten (Peter Maresch)	
K55	Gerard Valk/ Petrus Schenk, Die Wetterau, um 1710	
K56	Johann Jacob Stetter, Die Wetterau, 1710	
K57	Friedrich Zollmann, Die Grafschaft Hanau, 1728	
K58	Johann Baptist Homann, Die Wetterau, um 1730	
K59	Matthaeus Seutter, Die Wetterau, um 1735	
K60	Tobias Conrad Lotter, Der Oberrheinische Reichskreis, nach 1740	
K61	Johann Jakob Müller, Die Wetterau, 1783	
10	UMGEBUNGSKARTEN DES 18. JAHRHUNDERTS	90
K62	Andreas Reinhardt, Der Wald von Dreieich, 1744	
K63	Andreas Reinhardt, Der Dreieicher Wildbann, 1743	
K64	George Louis Le Rouge, Das Kurfürstentum Mainz, 1746	
K65	Friedrich Wilhelm Vogel, Die Sachsenhäuser Seite, 1781	
K66	ILS, Friedrichsdorf und Seulberg, 1715	
K67	Johann Heinrich Zincke, Die Hohe Mark, 1777	
K68	Johann P. Weygand, Die Kronberger Mark, 1785	
K69	Heinrich Hugo Cöntgen, Die Gegend bei Homburg, 1777	
K70	Johann Daniel Albrecht Hoeck, Grafschaft Isenburg, 1790	
K71	Johann Heinrich Zincke, Gebiet des Riederhofs, 1773	
K72	Johann Heinrich Zincke, Der Bornheimer Berg, 1773	
K73	Peter Fehr, Der Urseler Bach, 1743	
K74	Peter Fehr, Der Erlenbach, 1743	
11	KRIEGSKARTEN VON 1622 BIS 1813	104
K75	Michael Caspar Lundorp, Die Schlacht von Höchst, 1626	
K76	Cyriak Blödner, Rheinisches Kriegstheater, 1713/1715	
K77	Guillaume Delisle, Der Krieg am Rhein, 1744	
K78	Ostertag/ Franck, Die Schlacht von Dettingen, 1743	
K79	Christoph Riegel, Feldlager bei Frankfurt 1743	
K80	Andreas Reinhardt, Die Lager nach der Schlacht von Dettingen, 1743	
K81	Georg Christoph Kilian, Schlacht bei Bergen, 1759	
K82	Jacob Konrad Back, Schlacht bei Bergen, 1759	
K83	Laurids de Therdbu, Schlacht bei Bergen, 1789/1793	
K84	Johann Friedrich Hoyer, Hessenangriff und Hessendenkmal, 1799	

K85 Johann Jacob Müller, Bombardement der Stadt Frankfurt, 1796	
K86 Johann Heinrich von Schmitt, Karte von Südwestdeutschland, 1797	
K87 Alexander Keith Johnston, Schlacht bei Hanau, 1850	
12 DIE ZEIT DES UMBRUCHS UM 1800.....	118
K88 Heinrich Hugo Cöntgen, Die Wetterau, 1789	
K89 Heinrich Hugo Cöntgen, Gegend von Frankfurt, 1790	
K90 H.O. Volmar, Das Krönungslager bei Bergen, 1790	
K91 Anonym, Situationskarte von Frankfurt, um 1790	
K92 Jacob Samuel Walwert, Gegend von Frankfurt, 1792	
K93 Johann Jakob Müller, Gebiet der Freien Stadt Frankfurt, 1802	
K94 Johann Heinrich Haas, Situations Charte, 1801	
K95 Anonym, Das Großherzogtum Frankfurt, um 1812	
K96 Christian Friedrich Ulrich, Heilquellen im Taunusgebirge, 1818	
K97 Jung/ A. Bürck, Hessen und Nassau, 1807/1814	
13 RAVENSTEIN- UND THEMENKARTEN IM 19. JAHRHUNDERT.....	133
K98 Friedrich Wilhelm Streit, Gebiet der Freien Stadt Frankfurt, 1825	
K99 J. Lenhardt, Umgebung von Frankfurt, um 1830	
K100 Von Humbert/ Martellier, Umgegend von Hanau, 1837	
K101 Friedrich Wilhelm Delkeskamp, Mainpanorama, 1829	
K102 Eisenbahn-Project am Taunus, 1835/1836	
K103 Streng/ Schneider, Verkehrskarte vom Untermain, 1839	
K104 August Ravenstein, Taunus-Eisenbahn, 1840	
K105 G.C. Lambert, Panorama der Main-Neckar-Eisenbahn, 1847	
K106 C. Ohmann, Generalplan der Main-Weser-Eisenbahn, 1852	
K107 A. Ravenstein, Umgegend von Frankfurt (1:75.000), 1833	
K108 A. Ravenstein, Frankfurter Gebiet (1:100.000), 1851	
K109 A. Ravenstein, Übersichtskarte der weiteren Umgebung von Frankfurt (1:300.000), 1851	
K110 A. Ravenstein, Plankarte des Frankfurter Gebietes (1:25.000), 1853	
K111 P. Ahrens/ A. Ravenstein, Panorama vom Feldberg, 1860	
K112 Eduard Foltz-Eberle, Umgegend von Frankfurt (1:150.000), 1860	
14 DIE TOPOGRAPHISCHEN LANDESAUFNAHMEN	152
K113 Nassauische Landesaufnahme (1:20.000), 1819	
K114 Johann Georg Stumpff, Amt Homburg (1:20.000), 1826/1828	
K115 Carl Ferdinand Weiland, Das Herzogtum Nassau, 1831	
K116 von Schöler, Die Landgrafschaft Hessen-Homburg, 1828	
K117 Großherzogtum Hessen (-Darmstadt) 1:25.000	
K118 Großherzogtum Hessen (-Darmstadt) 1:50.000	
K119 Kurfürstentum Hessen (-Kassel) 1:50.000	
K120 Kurfürstentum Hessen (-Kassel) 1:25.000	
K121 Preußische Landesaufnahm e, 1876	
LITERATURVERZEICHNIS	167
ORTSREGISTER.....	169
PERSONENREGISTER.....	172
BILDNACHWEIS.....	174
DIE AUTOREN.....	175

GRUSSWORT



Landrat Ulrich Krebs
Hochtaunuskreis

menhänge und das Landschaftsbild durch die Zeiten gewandelt haben. Dadurch entsteht ein reizvolles Spannungsfeld aus Vertrautheit und Fremdheit: Wir erkennen die uns vertraute Gegend auf einer alten Karte ohne weiteres wieder – und zugleich sehen wir, wie sehr sie sich geändert hat. Dieses Spannungsfeld – ebenso wie natürlich das künstlerische Geschick früherer Kartenmacher – macht den besonderen Reiz aus, dem sich beim Blick auf eine historische Karte kaum jemand entziehen kann.

Das gilt in besonderer Weise für die Rhein-Main-Region mit ihrer großen Wachstumsdynamik. Schon beim persönlich-erinnernden Rückblick wird jedem, der hier aufgewachsen ist, deutlich, wie sehr sich das Gesicht der Region rund um die Metropole Frankfurt innerhalb weniger Jahre und Jahrzehnte verändert hat. Umso wichtiger ist der Blick in die Geschichte: nicht etwa als kompensatorischer Nostalgieresflex zur „Unwirtlichkeit unserer Städte“, sondern viel mehr zu einer historisch reflektierten Fundamentierung unserer Gegenwart. Der Blick in das Kartenbild zeigt uns die Besonderheiten unserer Region im Herzen Europas und die vielfachen historischen Prozesse, denen sie unterworfen

war und ist. Zu diesen Prozessen gehört seit etlichen Jahrzehnten auch die Frage nach einer regionalen Verfasstheit der Rhein-Main-Region: Die Frage nach ihrer räumlichen Abgrenzung und ihrer inneren Struktur, etwa im Verhältnis zwischen der Großstadt Frankfurt und den kleineren Kommunen in der Umgebung. Ich freue mich sehr, dass das Autorenteam dieses Bandes sich nicht den Blick haben verstellen lassen von Verwaltungsgrenzen unserer Tage, sondern einen pragmatischen Zugang gewählt hat, der ihrem Material, den historischen Landkarten, gerecht wird. Dadurch präsentiert uns dieser Band anschaulich das Bild einer zusammenhängenden, vielfältigen und dadurch spannenden historischen Region im und am Taunus und zu beiden Seiten des Untermains.

Das Buch macht Lust darauf, diese Region neu oder auch erstmals zu entdecken. Zugleich erhalten wir als Leserinnen und Leser eine wissenschaftlich fundierte Einordnung der Kartographie in unserer Region. Dafür gilt den Autorinnen und Autoren ein herzliches Dankeschön! Der Hochtaunuskreis begreift sich als durchaus wichtiger Baustein innerhalb der Rhein-Main-Region – historisch ebenso wie aktuell. Daher haben wir gerne das Zustandekommen dieses Bandes unterstützt: finanziell in Form eines Druckkostenzuschusses ebenso wie vor allem ideell durch die Beteiligung des Kreisarchivs, das sich durch eine umfangreiche Sammlung historischer Karten auszeichnet.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern viel Vergnügen und manchen Erkenntnisgewinn bei einer spannenden Reise durch die Geschichte!

Ulrich Krebs

VORWORT

In diesen Tagen (2020) verschwindet die auf Papier hergestellte Landkarte aus dem täglichen Leben. Mehr als 500 Jahre lang diente sie als Gebrauchsgegenstand der Orientierung für Reisende, Wanderer, Autofahrer, Radfahrer und Touristen ebenso wie als Hilfsmittel für Wirtschaft und Verwaltung. Landkarten des 20. Jahrhunderts waren in der Regel funktionelle Arbeitsinstrumente. Wenn es bei alten Landkarten an Präzision und korrekter Darstellung fehlt, sei es durch die Möglichkeiten und den Stand der Vermessungstechnik oder nur durch gewinnbringendes „Abkupfern“ im wörtlichen Sinne, so haben sie doch einen individuellen ästhetischen Reiz und vermitteln dem Betrachter ein intellektuelles Vergnügen. Dies umso mehr, wenn die „Heimat“ Gegenstand der Darstellung ist. Die Karten zeigen den Blick vergangener Jahrhunderte auf die weitere Umgebung von Frankfurt. Und sie dokumentieren, dank der Fortschritte im Vermessungswesen seit dem späten 18. Jahrhundert, den Wandel von Siedlungswesen und Verkehrsverbindungen im Gebiet von Untermain und Vortaunus.

Zur räumlichen Abgrenzung: „Frankfurt und Umgebung“ definiert sich hier in Nord-Süd-Richtung vom Taunuskamm bis in die Gegend von Langen und in West-Ost-Richtung von Rüsselsheim bis Hanau. Die Städte Mainz, Wiesbaden und Darmstadt mit ihrem Umland liegen außerhalb der Darstellung. Das Internet ist inzwischen zum Depot vieler historischer Karten geworden. Von überragendem Wert für die Kartographie des südlichen Hessens ist die rein private, nicht-kommerzielle Webseite von Christof Doffing (Langen) unter der Adresse www.langen.ykom.de. Viele historische Kartenwerke finden sich auch im landesgeschichtlichen Informationssystem Hessen www.lagis-hessen.de.

Die Karten wurden von den Bearbeitern nach chronologischen und thematischen Gesichtspunkten angeordnet. Die Texte dienen der Erläuterung der Karten, wobei die Bearbeiter nicht in allen Fällen deren Hintergründe erschöpfend recherchierten konnten. Da bei einer Publikation in Buchform Karten zumeist größer als das verwendete Buchformat sind, ist die Darstellung oft problematisch, worunter die Lesbarkeit der Karten leiden kann. Dem wurde insofern Rechnung getragen, als dass viele Karten einerseits in kleinem Format dargestellt sind, um einen Gesamteindruck zu vermitteln. Andererseits werden viele Gebiete und vor allem Orte mit Ausschnitten in lesbarem Format dargestellt.

Der zeitliche Rahmen der Karten geht vom späten 15. Jahrhundert bis zur preußischen Okkupation hessischer Gebiete im Jahr 1866. Darunter befinden sich einige bisher nie publizierte Manuskriptkarten, also handgezeichnete Karten, die nur einmal archivalisch existieren. Ihr Entstehungsgrund war meist die Veranschaulichung von Grenz- und Besitzstreitigkeiten. Dem stehen Karten im Druckverfahren (Holzschnitt, Kupferstich, Stahlstich, Lithografie) gegenüber. Gedruckte Karten gehören zu denjenigen historischen Dokumenten, die nachfragebedingt in großer Anzahl und Auflage hergestellt wurden. Hierzu gehören die großartigen Karten der niederländischen Kommerzgeographie des 17. Jahrhunderts und der süddeutschen Kartenunternehmer des 18. Jahrhunderts. Nicht wenige dieser gedruckten Landkarten mit Darstellung von Frankfurt und Umgebung werden im Kunsthandel zu überschaubaren Preisen angeboten. Damit sind Beträge zwischen 100

Euro und 500 Euro gemeint, wobei seltene und kostbare Karten auch in vierstellige Summen vorstoßen können.

Der Titel „Frankfurt und Umgebung auf historischen Karten“ klingt so selbstverständlich, als ob es ein solches Buch schon seit 100 Jahren gibt. Das Gegenteil ist der Fall. Um hier Abhilfe zu schaffen, haben sich zwei kartographisch ambitionierte Historikerinnen und drei Historiker auf dieses Kartenprojekt verständigt. Deren jeweilige Beiträge sind mit einem Namenskürzel versehen. Felicitas Schmieder, Professorin für Geschichte und Gegenwart Alteuropas an der Fernuniversität Hagen, beschäftigt sich intensiv mit vormoderner Kartographie und solcher des früheren 16. Jahrhunderts. Sie behandelte hier Kapitel 2. Sabine Hynek arbeitet als Doktorandin an der Fernuniversität in Hagen an einem Thema zu Experten in der Kartographie im frühen 16. Jahrhundert und stellt hier die Geleitkartenkopien des Lukas Böttchers vor (Kapitel 3). Michael Rothmann, Professor für mittelalterliche Geschichte an der Universität Hannover, verfügt über Unterlagen und Vorarbeiten eines beabsichtigten Projekts „Der Blick auf die kleine Welt“. Dabei handelt es sich um eine Gesamtaufnahme aller das heutige Hessen betreffenden Karten von 1500 bis 1650, insgesamt eine Anzahl von 266 Karten, überwiegend in Manuskriptform. Er bearbeitete den Frankfurter Kartenmaler Elias Hofmann (Kapitel 4) und eine größere Anzahl von Manuskriptkarten (Kapitel 5 und 6). Peter Maresch als Kreisarchivar des Hochtaunuskreises arbeitet mit den Unterlagen der von Reinhard Michel gegründeten Arbeitsstelle für Flurnamen- und Kartenforschung in Bad Homburg über Karten des Vortaunus (Teile der Kapitel 5, 9 und 10). Frank Berger ist Kurator für Numismatik und Wissenschaft am Historischen Museum Frankfurt und behandelt die dortigen Karten von Frankfurt und Umgebung. Diese Bestände der Graphischen Sammlung des Historischen Museums, unter der Leitung von Wolfgang Cillessen und (seit 2020) Dorothee Linnemann stehend, bilden zahlenmäßig die Grundlage dieses Buchs. Vor Ort machten sich Verena Grande, Birgit Harand, Melanie Kubitz und Gabriela Betz sehr um dieses Werk verdient. Für Hilfe und Hinweise danken wir Wolfgang Cillessen, Ulrike Heinisch, Wolfgang Jahn, Gregor Maier und Konrad Schneider. Julia Desch kümmerte sich umsichtig um Satz und Gestaltung.

Frankfurt, im Oktober 2020

Frank Berger, Sabine Hynek,
Peter Maresch, Michael Rothmann,
Felicitas Schmieder

1 VERLEGER UND HERSTELLER VON LANDKARTEN IN FRANKFURT

Die erste Landkarte des Frankfurter Gebiets fertigte 1573 Elias Hoffmann an. Sie wurde die Grundlage für alle Gebietskarten des 17. Jahrhunderts, so von Janssonius, Blaeu und Visscher. Der aus Lüttich stammende Kupferstecher und Verleger Theodor de Bry (1528–1598) ließ sich nach längerem Aufenthalt in Straßburg 1578 in Frankfurt nieder. Er erhielt das Bürgerrecht und gründete ein Verlagsunternehmen. Das Wohn- und Geschäftshaus der Brüder de Bry befand sich auf der Zeil (Gwinner 1862, S. 82–83). Ein zweijähriger Aufenthalt in London von 1586 bis 1588 brachte Theodor de Bry auf den Gedanken, die Berichte der zeitgenössischen Forschungsreisen zu sammeln und zu illustrieren. In Frankfurt erschienen von 1590 bis 1634, von seinen Söhnen fortgesetzt, zwei große Sammlungen von Reiseberichten, die West-indischen Reisen (= Amerika) und die Ost-indischen Reisen, reich ausgestattet mit Illustrationen, Stadtplänen und Landkarten. Die Themen der Karten gehen von der Darstellung kleiner Inseln und Küstenabschnitten bis zu Weltkarten. Eine Darstellung mit regionalem Bezug ist de Brys Karte des Rheinlaufs.

Der Mathematiker Levinus Hulsius (1546 – 1606) kam 1583 als Glau-

bensflüchtling nach Frankenthal und wurde 1602 Bürger von Frankfurt (Benzing 1977, S. 1177). Sein Sohn Friedrich Hulsius (1566–1660) gründete hier eine Kunstverlagshandlung (Gwinner 1867, S. 125). Er war Autor und Verleger astronomischer Werke sowie von Schiffahrts- und Entdeckungsberichten. Nach seinem Tod führte seine Witwe diese erfolgreiche Reihe fort. Diesen Büchern sind Stadtansichten und einige Landkarten beigegeben. Von dem Frankfurter Kupferstecher Adolph Lautensack, vermutlich dem Sohn des Heinrich Lautensack (1522–1590), gibt es einen auf 1595 datierten Kupferstich mit der Belagerung von Gran (Gwinner 1867, S. 66).

In den Jahren um 1580/1590 siedelte sich der ehemalige Pfarrer Conrad Lautenbach aus Heidelberg in Frankfurt an. Er gewann den Buchhändler Paul Brachfeld für den Plan, die Begebenheiten eines jeden halben Jahres vor einer Messe zu drucken. Dies war im Jahr 1591 der Beginn der Meß-Relationen, die unter anderem in Kupfer gestochene Landkarten enthielten wie etwa die Einnahme der Festung Gran durch die Christen im Juli 1594 (Kopp 2020, Nr. UD 258). Als Druckort war 1594/1595 (Ober-)Ursel bei Nicolaus Henricus angegeben. Brachfeld übertrug 1599 den Verlag an Siegfried Latomus, der durch Verheiratung in den Besitz der Druckerei des Buchdruckers Johannes Kollitz gekommen war. Latomus druckte die periodisch erscheinenden Meß-Relationen, den amtlichen Meßbücherkatalog Kalender und seit 1627 eine Wochenzeitung. Außer mehreren Karten in den Meß-Relationen druckte er 1620 auch einen „Abriß des Rein Stroms.“ (Hellwig 1984, S. 94f.) Über seine Witwe und Nachkommen kam der Verlag 1695 an den Notar Caspar Engelhardt und über dessen Erben an den Notar Johann Christian Böhm. Am 23. Mai 1779 verkaufte Böhm das Unternehmen für 250 Gulden an den Artilleriekapitän Johann Wilhelm Abraham Jaeger.

Der Mainzer Buchdrucker Johann Theobald Schönwetter (um 1575–1657) heiratete im November 1596 Anna Maria, die Tochter des Druckers Johann Spies und wurde daraufhin Bürger in Frankfurt. 1619 erhielt er das Privileg zum Druck der halbjährlich erscheinenden Messzeitungen („Historische Relationen“). Als Beilage druckte er Karten von Kriegsereignissen seiner Zeit, so von dem Feldzug Spinolas in der Kurpfalz im August 1620 (Kopp 2020, Nr. UD 519Z). Nach Entzug des Privilegs im Frühjahr 1621 führte Wendel Meckel in Oberursel die Messzeitungen fort. Johann Gottfried Schönwetter (1609–1656), der Sohn des Hans Theobald Schönwetter, übernahm 1632 durch Heirat die Buchhandlung und den Verlag von Gottfried Tambach. Auch er druckte von Kriegsereignissen seiner Zeit, so von Schlachten bei Freiburg im Breisgau 1644 (Frankfurter Biografie 2, S. 326f.; Hellwig 1984, 92f; 112; Benzing 1977, S. 1261; 1279).



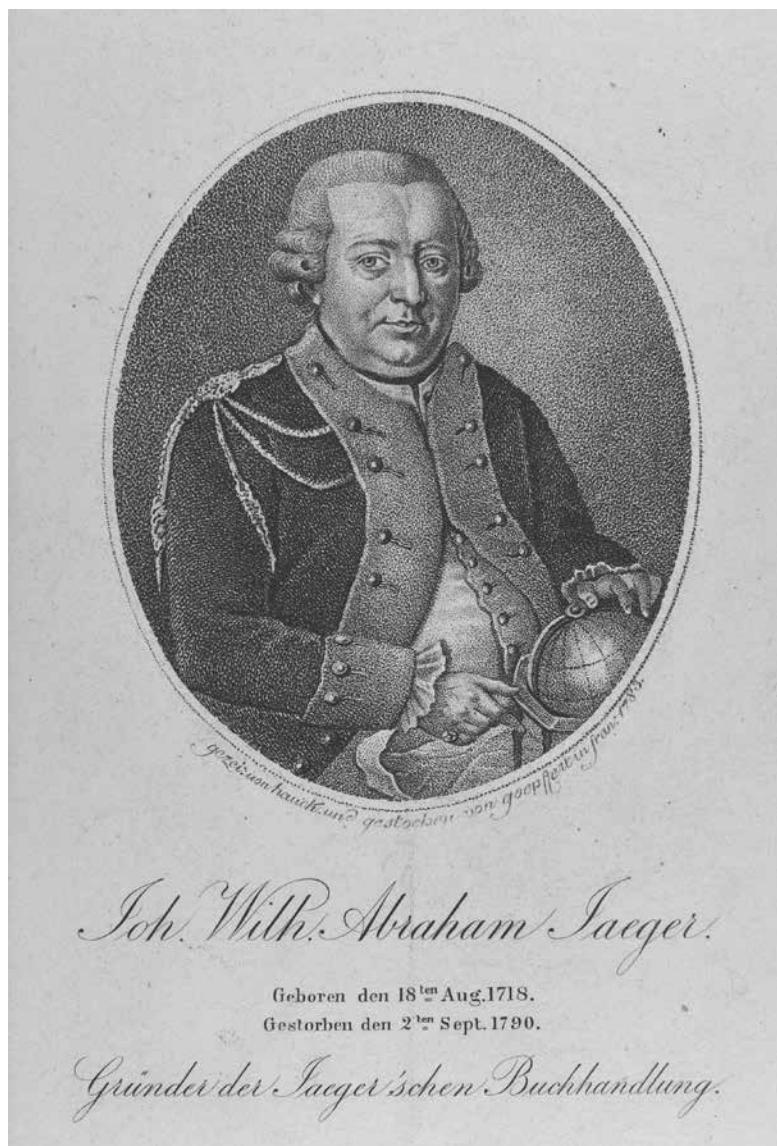
Theodor de Bry
Kupferstich, anonym
19,0 x 15,4 cm
Historisches Museum Frankfurt C12393

Auf der Frankfurter Buchmesse war im Zeitabschnitt von ca. 1632 bis 1680 der holländische Buchhandel die herrschende Macht auf dem internationalen Frankfurter Büchermarkt. Bekanntester Kupferstecher und Verleger im Frankfurt dieser Zeit war Matthäus Merian der Ältere (1593–1650) mit seiner Familie. Er begann mit der Fortsetzung des Verlages seines Schwiegersohns de Bry. Seit 1642 erschienen seine Topographien mit den bekannten Städteansichten, doch auch einzelnen Landkarten. Sein Sohn Matthäus Merian der Jüngere (1621–1687) war Maler und Stecher von Bildnissen.

Der Kupferstecher und Verleger Johann Georg Walther (1640–1697) wurde in Nürnberg als Sohn eines Kaufmanns und Ratsherrn geboren (zu Biografie und Kartenproduktion von Walther siehe: Stopp 1993, S. 63–73). Er heiratete 1665 Margarethe Traudt, geb. Hofmann, die Witwe des seit 1647 in Frankfurt ansässigen Druckers und Verlegers Wilhelm Traudt (+1662). Walther übernahm durch die Heirat Werkstatt und Verlag Traudts gegenüber der Nordfassade der Frankfurter Domkirche (Gwinner 1867, S. 222). Seit 1666 druckte er den bereits bei Traudt erschienenen „Frankfurter Ratskalender“. In zweiter Ehe heiratete er 1669 Marie Elisabeth Mann. Außer Druckschriften verlegte Walther auch Einblattdrucke. Seit 1674 sind 17 Landkarten von ihm

nachweisbar, ein Grundriss von Straßburg und vier Belagerungspläne (Wien, Ofen, Mainz, Rheinfels). Die meisten (10) der Karten folgten den Arbeiten des Nicolas Sansons, die im Pariser Verlag von Alexis-Hubert Jaillot erschienen. Die Wetteraukarte (Stopp 1993, S. 65 Nr. 9) wurde nach einer Vorlage des seit 1683 bestehenden Verlags Valk und Schenck kopiert. Die bei Walther erschienene gewestete Rheinlaufkarte mit zwei Sektionen übereinander wurde erstmals 1630 von Jodocus Hondius II publiziert und über 100 Jahre lang nachgestochen. Bei vier Karten des Raumes Eichsfeld-Fulda und Solms-Braunfels könnte es sich um originale Arbeiten handeln. Neun der zehn Sanson-Jaillot Karten wurden von Martin Hailler gestochen, der von 1670 bis 1678 in Frankfurt nachweisbar ist. Die Karte Kurtrier-Ost stach der Frankfurter Klemens Ammon. Die Walther'sche Buchhandlung, die sich nach wie vor am Domplatz „Hinter dem Pfarreisen“ befand, wurde später von Philipp Heinrich Hutter (+1762) übernommen, der von 1733 bis 1758 in Frankfurt als Buchhändler nachgewiesen ist. Er beschäftigte ab 1740 Andreas Reinhardt den Jüngeren (1715–1752) als Stecher für Landkarten und Vignetten (Gwinner 1867, S. 276).

Der Soldat Johann Wilhelm Abraham Jaeger (1718–1790), Teilnehmer an Feldzügen 1742 und 1744, wurde 1745 in Frankfurt unter die Artille-



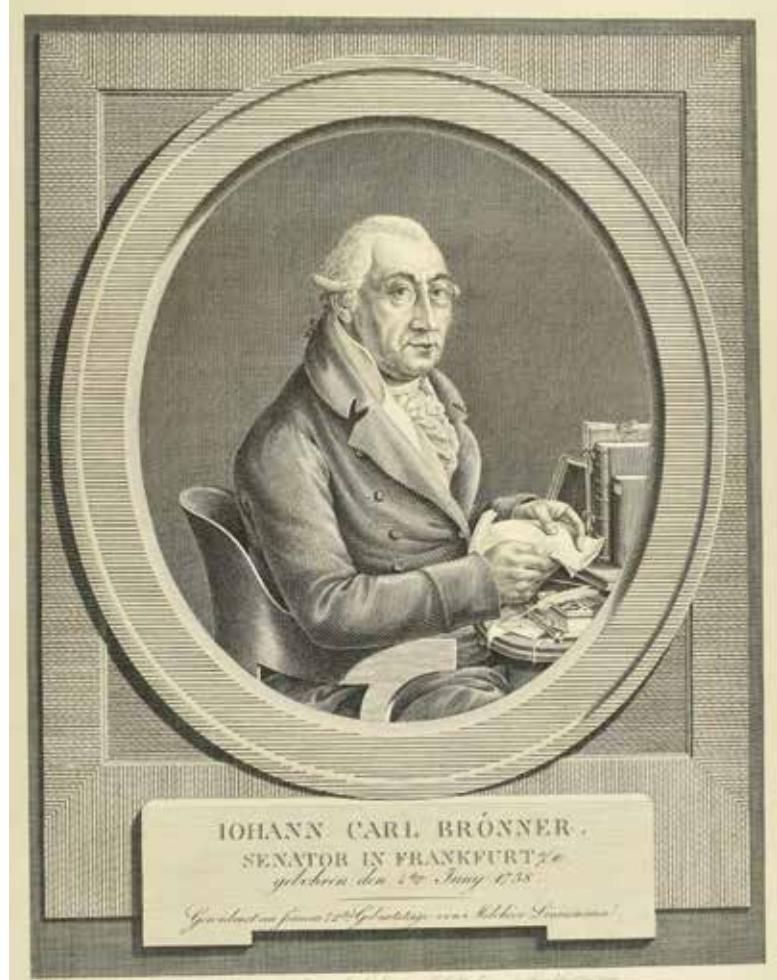
Domplatz mit der Jaeger'schen Buchhandlung
Foto von M. Matthews nach einer Zeichnung, um 1835
16 x 21,7 cm
Historisches Museum Frankfurt Ph13446

Johann Abraham Jaeger
Kupferstich von Goepffert 1783
11,4 x 18,7 cm
Historisches Museum Frankfurt C00372

Johann Carl Brönner
 Kupferstich von F.L. Neubauer 1809
 34,8 x 27,7 cm
 Historisches Museum Frankfurt C04917

rie-Konstabler aufgenommen (zu Jaeger: Koenitzer 1862; Grosse-Stoltenberg 1969; Bauer 1974; Hellwig/ Reiniger/Stopp 1984, S. 42–44; Braach 1997). Seine Einstellung nahm der Schöffe Johann Wolfgang Textor, Großvater Goethes, in seiner Funktion als Deputierter des Kriegszeugamtes vor. Jaeger blieb zeitlebens Offizier der Frankfurter Stadt-Artillerie. 1762 kaufte Jaeger nach dem Tod von Philipp Heinrich Hutter dessen Verlag für 11.008 Gulden. Als Artillerie-Hauptmann verfügte er über gute Kenntnisse der Kartographie. 1781 übergab er die „Jägersche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung“ seinem Sohn Johann Christian Jaeger (1754–1822) und arbeitete seitdem ausschließlich als Kartograph. Goethe berichtete am 23.8.1792 in seinem Tagebuch „Campagne in Frankreich“, dass man ihm das dortige Kriegsgeschehen in einem Auszug eines topographischen Atlas von Deutschland erklärte, „welchen Jaeger zu Frankfurt unter dem Titel Kriegstheater veranstaltet“ (Grosse-Stoltenberg 1969, S. 15). 1789 erschien sein „Großer Atlas von Deutschland“ mit 81 Blättern. Die Innovation dieses Werkes war die Tatsache, dass alle Karten einheitlich im Maßstab 1:225.000 auf die heute übliche Art in Rasterweise gedruckt wurden und somit die Territorialgrenzen zwar darstellten, aber nicht für das Kartenblatt berücksichtigten. Die Kartengröße beträgt 57 x 45 cm. Einzelne Kartenblätter Jaegers wurden 1778 für 48 Kreuzer angeboten und eine Polenkarte hatte einen Preis von einem Gulden und 12 Kreuzer. Der Atlas Jaegers wurde 1827 im Bücherkatalog von Johann Samuel Ersch zum Preis von 31 Talern und 16 Groschen verkauft. Es sind heute 42 Exemplare des „Großen Atlas“ nachweisbar (Grosse-Stoltenberg 1969, S. 16f.). Die Handlung übernahm 1822 die Räume der Buchhandlung Brönner und bestand bis 1913.

Der aus Wertheim stammende Heinrich Ludwig Brönner kam im Jahr 1727 durch Verheiratung in den Besitz der zu dieser Zeit größten Buchdruckerei Frankfurts von Johannes Bauer. Seine Lohndruckerei und Sortimentsbuchhandlung befand sich auf dem Pfarreisen, dem heutigen Domplatz. 1748 nahm er das Verlagsgeschäft auf. Brönner druckte und verkaufte Landkarten der näheren Umgebung (Wetterau, Pfalz, Moselgebiet, Oberrhein, Hessen-Kassel, Isenburg, Hanau) und Blätter von Ereignissen (Schlacht von Dettingen, Belagerung von Philippsburg, Belagerung von Landau). Die meisten der Karten stach der seit 1740 in Frankfurt ansässige Kupferstecher Andreas Reinhardt der Jüngere (1715–1752). Reinhardt stach auch die 1744 von Friedrich von Buri herausgegebenen Karten von Forst und Wildbann Dreieich (Gwinner 1867, S. 277). Eine Kasselkarte stach 1760 für Brönner der Mainzer Kupferstecher Heinrich Hugo Coentgen. Dessen Sohn Georg Joseph Coentgen (1752–1799) ging 1776 nach der Heirat mit der Tochter des Malers Mund nach Frankfurt, wo er Blätter mit Frankfurter Ereignissen anfertigte. 1777 fertigte er eine Karte der Oststaaten der künftigen USA an. Seinen großen wirtschaftlichen Erfolg erreichte Brönner mit dem Druck von Bibeln. Seine beiden Söhne Heinrich Remigius und Johann Karl Brönner übernahmen die Sortimentsbuchhandlung und kamen 1792 auf das gewaltige Vermögen von 1,2 Millionen Gulden. 1815 trat der Prokurist Karl Jügel als Teilhaber ein, der 1823 eine eigene Buchhandlung mit Verlag am Roßmarkt gründete. Christian Ludwig Thomas (1757–1817), hessisch darmstatischer Geograph, bekam 1782 das Bürgerrecht in Frankfurt. Zu dieser Zeit war er schon als Landkartenzeichner bei der Verlagsbuchhandlung Brönner tätig. Der



Thomas-Plan wurde 1796 im Buchverzeichnis von A. Blumenauer für 3 Gulden verkauft (Gwinner 1867, S. 304).

Der aus Bremen stammende Buchhändler Friedrich Wilmans (1764–1830) heiratete 1793 eine Frankfurter Bürgerstochter und siedelte 1802 nach Frankfurt über. Er verlegte zahlreiche Stiche mit Landschaftsdarstellungen, Städteansichten und Blättern in Verbindung mit Reiseführern. Zahlreiche Nachahmer sollte das von ihm verlegte „Panorama des Rhein“ von Friedrich Wilhelm Delkeskamp (1825) haben.

Christian Friedrich Ulrich (1765–1828) kam nach Studien der Physik und Mathematik in Wien und Berlin 1797 nach Frankfurt. Dort war er als Zeichenlehrer und Architekt tätig. Sein großes Verdienst ist der erste geometrische Stadtplan von Frankfurt, der 1811 von Felsing gestochen wurde. Der Plan ist bis heute die Grundlage der topographischen Beurteilung der historischen Innenstadt von Frankfurt. 1817 wurde ihm das Bürgerrecht erteilt (Gwinner 1867, S. 306f.; Frost 1996).

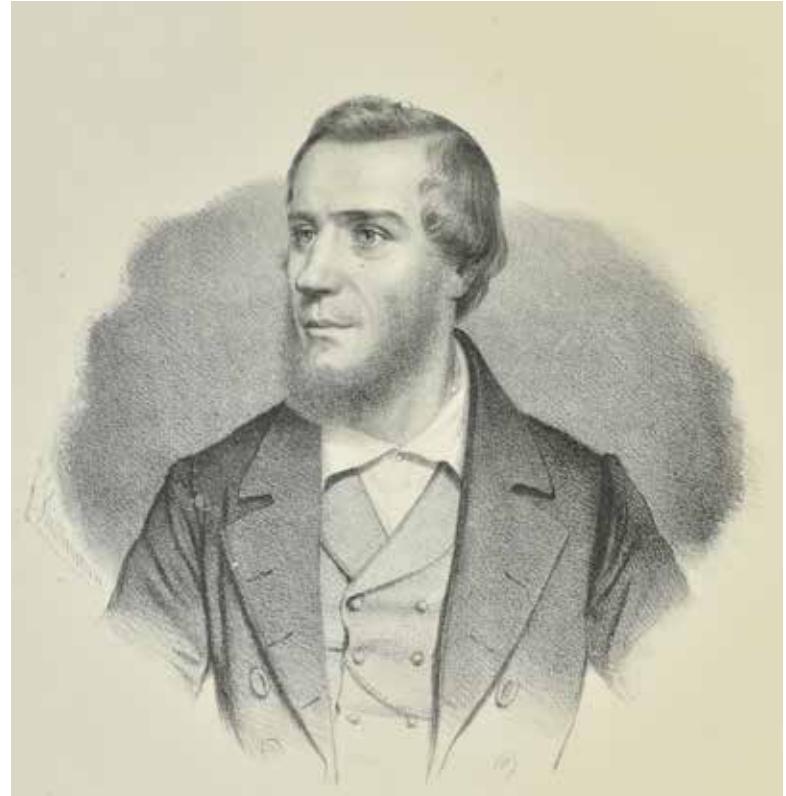
Das Frankfurter Verlags- und Kartographiewesen des 19. Jahrhunderts wird durch die Namen Jügel, Delkeskamp und Ravenstein bestimmt. Karl Christian Jügel (1783–1869), gebürtig aus Düren, wurde 1808 Buchhändler bei Friedrich Wilmans. 1812 trat er in die Brönnersche Buchhandlung am Pfarreisen ein, wo er 1815 Teilhaber wurde. 1816 heiratete Jügel Maria Magdalena Franziska Schönemann (1787–1831), mit der er drei Kinder hatte. 1823 gründete Jügel eine eigene Buchhandlung mit Verlag am Roßmarkt und 1839 eine Filiale auf der Zeil.

Er stellte sich auf den zunehmenden Tourismus ein, indem er Reisebücher und Rheinpanoramen in sein Programm aufnahm und die Arbeiten von Friedrich Wilhelm Delkeskamp verlegte. 1849 übergab Jügel Buchhandlung und Verlag an seine Söhne August (1818–1880) und Franz (1821–1901). August Jügel erweiterte 1853 den Leseverein um eine Leihbibliothek. Franz Jügel gründete eine Filiale in Bad Kissingen. 1875 verkauften die Söhne die Buchhandlung und 1880 den Verlag. Nach dem Tod von Franz Jügel fielen der zu gründenden Universität Frankfurt zwei Millionen Mark zu.

Friedrich Wilhelm Delkeskamp (1794–1872), aus Bielefeld stammend, erlernte das Buchbinden, Zeichnen und die Malerei. 1822 kam er nach Frankfurt, wo sein Bruder an der Katharinenpforte eine Portefeuillefabrik betrieb. Seit 1825 stellte er für den Verleger Friedrich Wilmans ein Rheinpanorama von Mainz bis Bonn her, das sich großer Beliebtheit erfreute und mehrere Auflagen erlebte. Delkeskamp wurde durch Heirat 1831 Frankfurter Bürger und machte sich 1837 selbstständig. Weitere Panoramen zeichnete Delkeskamp vom Main zwischen Frankfurt und Mainz, von der Mosel, vom Rhein von Speyer bis Mainz und vom Rhein von Basel bis ans Meer. Weitere Arbeiten waren der Schweiz und den Alpen gewidmet. Das Meisterwerk Delkeskamps ist zweifellos der „Malerische Plan von Frankfurt und seiner nächsten Umgebung“, hergestellt von 1859 bis 1864 im Auftrag des Frankfurter Senats. Dieser großartige Plan erschien 1864 auf sieben Blättern im Gesamtformat von 86 x 120 cm. Er kostete 12 1/3 Taler, auf Leinwand 12 Taler und 27 ½ Silbergroschen, was dem Monatseinkommen einer vierköpfigen Arbeiterfamilie entsprach.



Friedrich Wilhelm Delkeskamp
Fotografie um 1860, Signatur: Schertle
25,3 x 21 cm achteckig
Historisches Museum Frankfurt C25617



August Ravenstein
Lithographie um 1885, nach einer Zeichnung von Angerer und Gröschl gedruckt von Ch. Reisser und M. Werthner
44 x 31 cm
Historisches Museum Frankfurt C07341

August Ravenstein (1809–1881) erlernte von 1825 bis 1830 in der Buch- und Landkartenhandlung von Carl Christian Jügel das Handwerk des Buchhändlers, Verlegers und Kartographen (zu Person und Unternehmen vgl. Ravenstein 1980). 18jährig legte er 1827 seine erste kartographische Arbeit vor, die Darstellung des Rheinlaufs von Mainz bis Köln. In Mainz erlernte er ergänzend das Steindruckverfahren. Nach Ende der Lehre wurde er 1830 Kanzlist bei der Fürstlich Thurn und Taxis'schen General-Postdirektion in Frankfurt. Nebenher betätigte er sich ab dem 29.8.1830 als Verleger und Kartograph und firmierte als „Geographisches Institut von August Ravenstein“. 1833 erschien als erste Karte Frankfurter Thematik die „Umgegend von Frankfurt a.M.“ im Maßstab 1:75.000 (hier Karte 107, S. 142). 1836 wurde auf seine Initiative hin der „Geographische Verein zu Frankfurt am Main“ gegründet. Die topographischen Aufnahmen von Frankfurt mit näherer und weiterer Umgebung in den Maßstäben 1:75.000, 1:100.000, 1:300.000 und 1:25.000 (in dieser Reihenfolge) bildeten die amtlichen Aufnahmen des Frankfurter Gebiets. Die Stadt Frankfurt selbst verdankt Ravenstein den Alignementsplan der Jahre 1853 bis 1860 mit 16 Blatt im Maßstab 1:1250 und exakter Vermessung aller Gebäude und Wege der Stadt. 1866 übergab er den Verlag seinem zweitältesten Sohn Ludwig Ravenstein (1838–1915) und zog sich ins Privatleben zurück. Der älteste Sohn Ernst-Georg Ravenstein (1834–1913) studierte seit 1852 bei August Petermann in London Geographie und wurde später Präsident der „Royal Geographic Society“ (Ravenstein 1980, S. 2–6). Er gilt als Begründer der Migrationsforschung (Ernest George Ravenstein, *The Laws of Migration*, London 1885). FB

2 FRÜHE DRUCKE VON DEUTSCH-LAND UND SEINEN REGIONEN

Während im lateinischen Mittelalter vor allem Weltkarten („Mappa Mundi“) und, seit dem 13. Jahrhundert, Seekarten („Portulankarten“) mit Schwerpunkt auf dem Mittelmeerraum geschaffen wurden, begann die eigentliche Regionalkartographie (abgesehen von Vorläufern) erst allmählich im Spätmittelalter (Italien, Südfrankreich, England, Flandern) und nur sehr langsam auch im späteren Deutschland. Wichtige Impulsgeber waren neben den Produktionen der Nachbarn zum einen die Tafeln, in die die Ptolemäus Weltkartographie aufgeteilt war (vgl. Kap. 3–6), zum anderen Streitkarten („Augenscheine“; vgl. Karte 19 und Karte 37). Seit dem 15. Jahrhundert entstanden so auch Karten von Germania (Karten 04 und 05), den Siedlungsgebieten des deutschen Volkes (Karte 02), Straßenkarten des Gebietes des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Rahmen Europas (Karte 01) sowie Regionsdarstellungen wie Flusstäler (Karte 06, vgl. Karte 40var), Gauen und andere Siedlungszusammenhänge (vgl. Karte 40 Hessen) oder städtische Landgebiete (Karte 08). In all diesen Kontexten fand immer wieder auch Frankfurt seinen Platz, wurde in eine Umgebung eingeschrieben und in Beziehung zum Ganzen gesetzt.

Erhard Etzlaub wurde wahrscheinlich in Erfurt geboren und fand 1484 im Bürgerbuch der Stadt Nürnberg als „Erhard Etzlauber“ Erwähnung (von den Brincken 2008, S. 644). Zunächst arbeitete er als Hersteller von Taschensonnenuhren, die durch eine eingebaute Magnetnadel auch als Kompass verwendbar waren (Miedema 1996, S. 104). Seine Kartenwerke zeigen vor allem die Umgebung Nürnbergs. Dagegen umfassen die Romwegkarte von 1500 und die hier abgebildete Landstraßenkarte von 1501 (Karte 01) jeweils ganz Mitteleuropa. Sie ähneln sich im Kartenausschnitt und in der südlichen Ausrichtung. Diese beiden Karten wurden von Georg Glockendon in Nürnberg in Holz geschnitten und gedruckt. Von den drei erhaltenen Exemplaren der Landstraßenkarte von 1501 sind nur zwei koloriert. Denn die Kolorierung der Drucke erfolgte nur teilweise in der Werkstatt des Druckers. Sie konnte auch von Händlern oder den Kunden selbst vorgenommen werden. Erhard Etzlaub signierte seine Karten nicht. Dass sie von ihm stammen, ist lediglich aus Zeugnissen von Zeitgenossen bekannt.

Die Ausrichtung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Karten war nicht einheitlich. Meist wurden sie geostet, aber es war auch jede andere Ausrichtung möglich. Etzlaub orientierte alle seine Karten nach Süden. Dies und erklärende Texte auf den Karten selbst weisen darauf hin, dass sie dazu gedacht waren, in Kombination mit seinen Taschensonnenuhren benutzt zu werden.

Die Besonderheit an Etzlaubs Mitteleuropakarten ist die Kennzeichnung der Abstände zwischen Städten durch Punkte, die je eine deutsche Meile (ca. 7,5 km) repräsentieren und die Planung von Tagessstrecken ermöglichten. Dies war um 1500 eine innovative Darstellungart und eine Neuerung, die keine direkte Nachahmung fand. Kartenmacher experimentierten immer wieder mit der Art und Weise, geographische Gegebenheiten und weitere Karteninhalte abzubilden. Die Land-

straßenkarte von 1501 ist 39,7 cm breit und 54,5 cm hoch. Durch das handliche Format konnte sie gut auf eine Reise mitgenommen werden. Der Maßstab beträgt etwa 1:4.100.000 (Krüger 1958, S. 24). Die Karte beschreibt einen Raum von Salerno im Süden bis Viborg im Norden. Von Ost nach West dehnt sie sich von Krakau bis Paris aus.

Nürnberg wird auf der Landstraßenkarte besonders hervorgehoben und im Zentrum dargestellt, eine Entscheidung des Kartenmachers Etzlaub, der Nürnberg als wichtige Stadt im Reich und zentralen Handelsort kennzeichnen will. Dennoch finden viele weitere Städte ihren Platz auf dieser Karte. Sie richtete sich vor allem an Fernkaufleute und zeigt daher wichtige Handelsstraßen und -orte in Mitteleuropa (Isenmann 2014, S. 897). Frankfurt als großer Messe- und Handelsort, der u.a. intensive Beziehungen zu Nürnberg hatte, findet daher einen Platz auf der Karte.

Sebastian Münster (Karte 02) wurde in Ingelheim am Rhein geboren, trat 1507 in den Franziskanerorden ein und wurde 1512 zum Priester geweiht. Er studierte in Heidelberg und Freiburg (beim Enzyklopädisten Gregor Reisch), lebte und lernte im Franziskanerkloster in Ruffach/Elsaß beim Humanisten Konrad Pellikan, lehrte dann an den Ordenshochschulen in Tübingen und Basel und an der Universität Heidelberg. Nicht zuletzt war er ein gesuchter Hebraist. 1529 verließ er den Orden, ging an die Universität Basel, wurde Protestant und heiratete in die Baseler Druckerwerkstatt Petri ein, wo seine Schriften, zum Teil bis lange nach seinem Tod, gedruckt wurden (der Baseler Drucker Heinrich Petri war sein Stiefsohn).

Zu den frühesten der zahlreichen kartographischen und Karten integrierenden Werken Münsters gehört die kreisförmig angelegte Landtafel. Deutschlandkarten mussten in dieser Zeit besonders ansprechen: Deutsche Humanisten werteten die deutsche Nation auf und stellten sie neben die anderen europäischen Nationen und nicht selten auch darüber (ähnlich wie entsprechend die Humanisten der anderen Nationen). Zugleich erhielt das „Heilige Römische Reich“ den Zusatz „deutscher Nation“. Die Landtafel ist angelehnt an die Landstraßenkarten Erhard Etzlaubs (vgl. Kreuer 1996, S. 53) und ebenso gesüdet. In seine Cosmographia (vgl. Karte 06 und Karte 40) fügte Sebastian Münster seit 1544 regelmäßig in eine Reihe von Doppelblatt-Karten auch eine ebenfalls gesüdeten von „Teutsch landt mit seinem gantzen begriff und ingeschlossen landschafften“ ein (und das bei weitem umfangreichste dritte Buch ist allein dem „Teutschen Land“ gewidmet).

K01 Das sein dy lantstrassen durch das Romisch reych; von einem Kungreich zw dem andern dy an Tewtsche Land stossen von meilen zu meilen mit puncten verzeichnet

Erhard Etzlaub, Druck in Nürnberg bei Georg Glockendon 1501

Holzschnitt 54,5 x 39,7 cm

Liechtenstein Map Collection, Harvard University, 008847755

| MATTAG |

Das Stadtbauamt hat die Pläne für den Bau der neuen Brücke vorgelegt.



Dijt Lants beserft den vijfendienst van zondag den heilige ift
en d' *Deo misericordia vestra in eis semper ostendit nos* *Si ergo*
in die pietatis vestre dñe fideles posseamus *Si ergo* *in die pietatis vestre dñe*
in die pietatis vestre dñe fideles posseamus *Si ergo* *in die pietatis vestre dñe*
in die pietatis vestre dñe fideles posseamus *Si ergo* *in die pietatis vestre dñe*



Betrückt von Georg Glogk. I 501